

Kammerzeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 122.

Sonnabend den 10. Oktober 1908.

36. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zuspitzung der Balkankrise.

Ein heute von der bulgarischen Grenze nach Konstantinopel zurückgekehrter Offizier erklärt, daß die Bulgaren befestigte Vorpostenstellungen eingenommen und daß bereits kleine Zusammenstöße an der Grenze vorgekommen seien. Nach einer Meldung des „Sabah“ hat die Türkei 120 Batterien Schnellfeuergeschütze in Europa bestellt.

Das offizielle Organ des jungtürkischen Komitees „Schuâi Unmet“ sagt: die Bulgaren mögen nicht glauben, daß die türkische Armee schwach sei. „Tanin“ veröffentlicht ein Interview mit dem deutschen Botschafter, der erklärt hat, die Türkei verliere durch die Maßregel Österreich nichts. — In türkischen Kreisen laufen Gerüchte um, daß die Stimmung gegen Österreich-Ungarn von englischer und russischer Seite inszeniert sei. — Divisionsgeneral Ewer Pascha wurde zum Medieidivisionskommandeur in Adana ernannt; er ist dorthin abgereist. — Der Großvezir hat an alle Wilajets telegraphiert, daß die Pforte alle nötigen Maßnahmen gegen die ungelegliche Proklamierung Bulgariens zum Königreich ergriffen habe. Die Bevölkerung brauche sich nicht zu beunruhigen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein gelber einlaufendes bulgarisches Schiff, das die Königsflagge führte, wurde von der Vozporisierstellung Kapak durch zwei Kanonenschüsse zur Umkehr gezwungen.

Die Orientbahnen.

Die Orientbahnen beabsichtigen, die Türken entschieden zu fragen, ob sie ihre Rechte geltend machen oder nicht. Im letzteren Falle wollen die Orientbahnen mit Bulgarien verhandeln.

Oesterreichische Sicherheitsmaßregeln gegen Serbien.

Oesterreich-Ungarn hat infolge der Nachrichten aus Belgrad militärische Vorkehrungen getroffen. Sämtliche Donau- und Savebrücken sind militärisch besetzt. Donaumonitore kreuzen unter Vollampf vor Budapest, bereit, nach Belgrad abzuschießen. Auf dem Agramer Bahnhofe eingetroffene Reisende des Schnellzuges aus der Richtung Semlin durften den Agramer Bahnhof erst verlassen, nachdem sie von dem dort stationierten Polizeikommissar legitimiert waren. Der Bahnhof war durch Gen darmen und Polizei besetzt. Die Revision beanspruchte zwei Stunden. Ueber die Ursache der Maßregel wurde jede Auskunft verweigert. Gerüchtheilweise verlautet, daß Versuche gemacht wurden, die Eisenbahnschienen der Strecke Semlin-Agram zu lockern. Man befürchtet Anschläge auf die Eisenbahnbrücken, wodurch von fernlicher Seite verurteilt werden könnte, die österreichische Mobilisierung zu verhindern. — Weiter wird aus Budapest gemeldet, daß eine Kompanie des Peterwardeiner Infanterieregiments gestern den dortigen Tunnel und die Brücke besetzt haben. Ebenso wurde die Brücke von Neufahr vom Militär abgesperrt. Vor dem serbischen Ministerium des Inneren fanden Demonstrationen statt, weil die Protestnote gegen die Annexion Bosniens seitens Oesterreichs als zu schwach befunden wird. Die Menge versuchte in das Ministerium einzudringen, wurde aber von Genarmen zurückgewiesen. Als Militär erschien, zerstreute sich die Menge unter den Rufen: Hoch der König, Krieg mit Oesterreich!

Das erste und zweite Aufgebot der serbischen Truppe ist einberufen worden. Der Präsident der Stupschina richtete an die Volksmenge eine Ansprache, in der er sagte: „Können wir nicht mit Waffen siegen, so werden wir zu Bomben Zuflucht nehmen.“ Das mazedonisch-bosnische Komitee beschloß, mit Bardenbildung vorzugehen und Bosnien zu insul-gieren.

Auch Albanien unabhängig?

Dem Beispiel von Bulgarien und Kreia ist nunmehr auch Albanien gefolgt. Die Annahme, daß ohnehin ein höchst unabhängiges Dasein geführt haben, haben nun ausdrücklich ihre Unabhängigkeit vom türkischen Reich erklärt.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, werden Meldungen von der Unabhängigkeitserklärung Albanien von zukünftiger Wiener Stelle als unbegründet erklärt.

Albanien umfaßt die türkischen Wilajets Skutari, Janina und Teile von Kossowo und Monastir zwischen Montenegro im Norden, Griechenland im Süden, Mazedonien im Osten und dem Adriatischen Meer im Westen. Mit Ausnahme

des zum Teil versumpften Küstengebietes und einiger größerer Niederungen und Wälder ist Albanien ein sehr schwer zugängliches, daher vielfach von unabhängigen Stämmen bewohntes Gebirgsland. Die Gesamtbevölkerung wird nach allerdings unsicheren Angaben auf 1 900 000 Seelen geschätzt.

Die Lage in Bulgarien.

In amtlichen militärischen Kreisen Bulgariens wird, einem Telegramm zufolge, erklärt, daß in dem gegenwärtigen Bestande der Armee welcher außer den Aktiven nur vier zu den Mandanten einberufene Kontingente der Reserve umfaßt, bis auf weiteres keine Veränderung eintreten werde. Wenn keine Verwicklung eintreffe, werde weder eine Mobilisierung noch eine Verstärkung der Grenztruppen stattfinden. — Ueber die Reise des bulgarischen Herrschers wird berichtet: Kaiser Ferdinand überquert den Schipakpaß und machte halt bei den Denkmälern der Gefallenen. Dann fuhr er am Südrhange des Passes wieder hinab und wurde von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Er begab sich in das russische Kloster, wo der Zauber eine Messe las und den Segen Gottes auf den Landesfürsten herabließ. Heute vormittag um 11 Uhr soll der feierliche Einzug in Philippopol stattfinden.

Schwächung des deutschen Einflusses in Konstantinopel.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Man hat in einer der schwierigsten äußeren und inneren Situationen, in denen sich die Türkei befindet, irgend ein erlösendes Wort aus Berlin erwartet, und zwar nimmt man in allen Kreisen der türkischen Bevölkerung diese Erwartung wahr. Die seit mehreren Jahrzehnten währende internationale Freundschaft, die bedeutsamen Interessen Deutschlands und der Türkei, sowie die beständigen Versicherungen, daß an dem Status quo des osmanischen Reiches nicht gerührt werden dürfe, berechtigten die Türken zu einer solchen Erwartung. Dieses Wort ist jedoch bisher noch ausgeblieben, und das hat schon im Zustande der Unsicherheit uns um einen guten Teil unseres Einflusses in der Türkei gebracht. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Ereignisse der letzten Tage diesen Einfluß vollends ausgeschaltet und zur Untergrabung unseres Ansehens in der Türkei geführt haben. Wir haben England allein sprechen und seine Freundschaft für die Türkei in das hellste Licht setzen lassen. Die führenden türkischen Blätter geben diesem scharfen Umschwunge unverbohlen und in für Deutschland wenig schmeichelhaften Worten Ausdruck. Selbst in den Kreisen, welche Deutschland warme Sympathien bewahrt, wie in den höheren militärischen Kreisen, ist der Umschwung ganz offenbar. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ sprach mehrere der ersten türkischen Militärs, und überall begegnete er dem gleichen Aufschreie, überall demselben tiefen Gefühl des Bedauerns, daß man sich in Deutschlands Politik getäuscht habe und daß unsere Stellung unverständlich sei. Es müsse ohne Schnitzerei ausgesprochen werden, daß seit vorgestern die Stellung Deutschlands schwer kompromittiert und sein Einfluß vielleicht auf Jahrzehnte hinaus unerblicklich verloren sei.

„Petit Parisien“ schreibt: „Die Politik Deutschlands bleibt rätselhaft, weil weder Rußland, noch Frankreich, noch England verstanden haben, sich mit ihm ins Einvernehmen zu setzen und sich nach seinen Absichten zu richten. Seine Zurückhaltung, sein heuristisches Schweigen läßt nicht das am wenigsten verwirrende Element der gegenwärtigen Lage.“

Eine Rede Clemenceaus.

Clemenceau hat am Donnerstag in Baudol im Dept. Var eine große Rede gehalten, worin er erklärte, Frankreich bemühe sich mit seinen Freunden, die Rechte der Türkei zu schützen und für die Erhaltung des Weltfriedens zu arbeiten. Er warnte dann vor dem Antimilitarismus, denn die letzten Ereignisse hätten dargelegt, wie wenig man sich auf internationale Verträge verlassen könnte.

Nach einem Telegramm erklärte Clemenceau in seiner Rede im Dept. Var: Trotz aller Sicherheit bezüglich der Aufrechterhaltung des Friedens können die Franzosen Vergewaltigungen und Beleidigungen nicht mit Gleichmut hinnehmen. Der Antipatriotismus ist in Frankreich an der äußersten Grenze angelangt, und wird bald von den gefunden Elementen weggeführt werden, denn die Abschwächung des Begriffs Vaterland würde Frankreich daran verhindern, an der Annäherung der Völker mitzuwirken. Die Heeresmacht Frankreichs zielt einzig und allein dahin, in schwierigen Augenblicken dem Vaterlande eine wirksame Stütze zu geben. Die Notwendigkeit dieser Stütze ist in der gegenwärtigen

Stunde augenfällig, denn man sieht gegenwärtig daß sich Völker von den internationalen Verträgen abkehren. Die Völker und die Regierungen lassen sich manchmal, vielleicht unbewußt, hinreißen, ihre Rechte zu überschreiten, und bringen dadurch nur zu häufig die Welt vor blutige Konflikte, trotz des allgemeinen Wunsches, der Welt den Frieden aufrecht zu erhalten. Frankreich wird daher alle seine Bemühungen zu dem Zwecke verwenden, um in der gegenwärtigen gefährlichen Lage mit Hilfe seiner Verbündeten und der ihm befreundeten Mächte alle sich widersprechenden Interessen auszugleichen, und wird fort-fahren, denjenigen Völkern seine wirksame Sympathie zuzuwenden, die für ihre Einrichtungen und ihre Freiheiten kämpfen.

Deutschland.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

(Nächster Aufstieg Zeppelins.) Am Montag wird Prinz Heinrich von Preußen in Friedrichshafen erwartet. Er wird im königlichen Schlosse absteigen, wo abends eine große Tafel stattfindet, an der Graf Zeppelin teilnimmt. Am Mittwoch wird der Herzog von Mecklenburg eintreffen und ebenfalls im Schlosse absteigen. Vielleicht schon Mittwoch, sonst aber in den nächsten Tagen wird der deutsche Kronprinz kommen. Zeppelins Mitarbeiter, Dr. Eder-Hamburg, wird am Sonntag eintreffen. Der erste Aufstieg ist wohl am Dienstag, weil Prinz Heinrich abends weiterreist. In der Ballonhalle wird fieberhaft gearbeitet. Der Ballon wird am Samstag von der Landhalbe nach der Schwimmhalle transportiert.

(Nicht mehr weit vom Irrenhause!) Ueber die sozialdemokratische Parteileitung und den Nürnberger Parteitag hat sich der sozialdemokratische Reichstagsabg. Hue in einer feiner Verammlung in scharfen Worten geäußert: Die Nürnberger Tagung sei, so sagte er u. a. nach einem Bericht der Rhein-Westf. Ztg., ein Parteitag der Zerstörung gewesen, und man habe in Nürnberg beobachten müssen, daß die Genossen nicht mehr miteinander redeten und mit leidenschaftlichem Haß gegen einander erfüllt seien. Die Spaltung sei da, und er, Hue, fordere die Arbeiter auf, eine Resolution anzunehmen, daß sie mit dem Parteitag unzufrieden seien. In Wahrheit sind wir, so fuhr Hue fort, nicht mehr weit vom Irrenhause. Die Hauptschuld an dem Skandal aber trage der Parteivorstand.

Aus den Vorgängen in dieser Versammlung gibt das Offener sozialdemokratische Organ noch folgendes wieder: Gemoll: „Der Mut, mit dem Hue Bühler angriff, kommt mir vor, wie der Mut des verfolgten Hahnen.“ — Spinnraths: „Hue hat die Partei heruntergemacht, wie das sonst keiner getan hat, aber worauf es ankam, dazu hat Hue sich nicht gekümmert.“ — Saager: „Auch mir hat Hues Vorgehen durch-aus nicht gefallen.“ — Becker: „Ich möchte bitten, sprechen Sie zum Bericht, und nicht immer über Hue.“ — Straßenmeier: „Die persönliche Befämpfung liegt mir fern, aber ich muß konstatieren, wo wir in den letzten 15 Jahren in Essen innere Auseinandersetzungen hatten, trafen wir Hue als Gegner.“ — Magh: „Ich kann nicht finden, daß Hue die Partei so sehr geschädigt hat.“ — Steinhauer: „Hues Ausführungen haben die ganze Partei blamiert.“ — Feldmeier: „Ich bitte, im Interesse der Einheit der Partei die Resolution möglichst einstimmig anzunehmen und nicht auf jemanden zu hören, den wir jahrelang nicht in unseren Versammlungen gesehen haben.“ — Jahnke: „Der Groll der Massen war es, der diese Ziden nicht mehr anheben wollte.“ — Lehmkühler: „Ich fordere die Genossen auf, sich nicht leithammeln zu lassen von Hue.“ — Obermeyer: „Hue hat Schuld an den blutigen Angriffen, weil er am Samstag so unglücklich operierte.“ — Ebert: „Wir wollen den Süddeutschen gar nicht beistimmen, daß sie brave Kerle sind, aber es hat schon oft Ideologen gegeben, die brave Kerle waren.“ — Forner: „Hier hat Hue versucht, häßlich und höhnisch die einzelnen herabzusetzen, ist das parteigenösslich?“ — Beher: „Achtet auf eure Konsule, auch auf den Konsul Hue.“

Darauf zog man sich zum Urteilspruch zurück, der nächsten publiziert wird. Wie es heißt, hat die Versammlung die Resolution angenommen, in der man sich mit dem Nürnberger Parteitag einverstanden erklärt.

Ausland.

Kolonien.

Von angeblichen Unruhen im südlichen Deutsch-Ostafrika war in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. Nach der „Wambara-Boti“ sollte es auf dem Makonde-

Hochlande im Hinterlande von Lindi Mitte August sogar zu einem Gefecht zwischen deutschen Schutztruppen und Eingeborenen gekommen sein. Wie die „Kreuzzeitg.“ aber jetzt, an ausländischer Stelle“ erzählt, wird in einem vom 4. September datierten, von dem Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, Major Freiherr v. Schleinitz, ausgehenden Bericht mitgeteilt, daß die in Lindi stationierte dritte Kompanie der Schutztruppe am 24. August aus dem Makonde-Hochland in ihren Garnisonsort zurückgekehrt und daß „auf dem Makonde-Hochland alles ruhig“ sei. — Es ist unverständlich, warum der Bericht des Freiherrn v. Schleinitz nicht amtlich oder halbamtlich der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, die doch ein großes Interesse hat, die Wahrheit zu erfahren, da sie durch die Privatnachrichten in begreifliche Unruhe versetzt worden ist.

Westfalen u. Rheinland.

Stadtverordneten-Sitzung.

Kamen, 10. Okt. An der Sitzung unserer Stadtverordneten am Donnerstag nahmen vom Kollegium 14 Mitglieder teil. Die 11 Punkte umfassende Tagesordnung wurde wie folgt erledigt. Infolge des neuen Schulunterhaltungs-gesetzes ist eine Abfindung der früher zum hiesigen Schulverband gehörigen und jetzt abgezweigten Gemeinde nötig geworden. Die mit den beteiligten Gemeinden über den Modus der Abfindungen geführten Verhandlungen lagen vor. Das vorhandene Vermögen, das, soweit es sich um Liegenschaften handelt, deren Wert durch den Gerichtstaxator Herrn Heimeier festgestellt ist, soll entsprechend den Leistungen der Gemeinden, nach dem Durchschnitt der Jahre 1905/07 verteilt werden. Es ist für die größere evangelische Gemeinde ein Vermögen von 95 359 Mk. festgestellt worden, hiervon gehen ab für Schulden 37 588 Mk., so daß ein Reinvermögen von 57 771 Mk. verbleibt. Hiervon erhalten die Gemeinden Derne 2336 Mk. und Overberge 991 Mk. Für die kathol. Gemeinde ist ein Vermögen von 67 475 Mk. ermittelt, hiervon ab die vorhandenen Schulden mit 47 465 Mk., bleibt ein Reinvermögen von 20 000 Mk. Es erhalten hieraus als Abfindung die Gemeinden Overberge 1146, Lerche 473, Rottum 43, Derne 13, Weddinghofen 279 und Südkamen 1104 Mk. Insgesamt hat die Stadt abzugeben 6389 Mark; zu deren Deckung sollen 5173 Mk. aus dem vorhandenen Betriebsfonds und der Rest aus der Stadtkasse entnommen werden. Da die beteiligten Gemeinden mit den festgelegten Abfindungen ihr Einverständnis erklärt hatten, so gab auch das Kollegium seinerseits die Zustimmung. — Dem vorliegenden Antrag auf Erhöhung des Betrages für von dem Lehrpersonen erteilte Mehrstunden von 1 Mark auf 1,50 Mark pro Stunde, wird zugestimmt. — Nach einem vorliegenden Magistratsbeschluss wird die Bewilligung eines Beitrages von 300 Mk. zu der Nationalspende für den Grafen Zeppelin beantragt. Herr Hofius ist gegen die Bewilligung mit der Motivierung, daß, wenn ein solcher Antrag sofort nach dem Unfall, der das Lustschiff des Grafen Zeppelin betroffen hat, eingebracht wäre, er sicher dafür gestimmt hätte, aber nachdem eine solche lange Zeit verfloßen sei und außerdem sehr große Summen geopfert wären, könne er sich nicht für den Antrag begeistern, unsere Stadt habe ihr Geld selbst nötig genug. Herr Hofmann äußerte sich in ähnlichem Sinne. Herr Bürgermeister v. Basse entgegnete hierauf, daß er zur Zeit des Unfalls und auch noch längere Zeit nachher beurlaubt gewesen sei, nach seiner Rückkehr habe er sofort die Bewilligung eines Beitrages zu der Spende in Anregung gebracht. Im übrigen habe aber auch jedes Mitglied des Magistrats sowohl wie des Stadtverordneten-Kollegiums das Recht gehabt, sofort einen Antrag, wie er heute vorliege, einzubringen. Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages mit 7 gegen 6 Stimmen. (Der 14. Stadtverordnete war erst nach dieser Abstimmung erschienen.) — Die Mehrüberschüsse der Sparkasse im Betrage von 3338,66 Mk. sollen entsprechend dem Magistratsantrag für den Bau der elektrischen Bahn zurückgelegt werden. — Die Bestimmungen für die Geschäftsführung der Kommission zur Verwaltung des Stipendienfonds des Realgymnasiums werden dem Kollegium zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Infolge Anregung zur Beschaffung eines zweiten Totenwagens hat der Magistrat bis zu 1500 Mk. bewilligt und schlägt vor, mit dem Ankauf des Wagens die Friedhofskommission, bestehend aus den Herren Gerdis, Hofmann, Hofmann, zu beauftragen. Auf Vorschlag aus dem Kollegium werden dieser Kommission noch beigeordnet die Herren San.-Rat Dr. Lenzmann und Maschinen-Ingenieur Hohenbahl. Die Kosten für den Wagen sollen aus dem Erbgebührenfonds, der zur Zeit einen Bestand von 8068 Mk. aufweist, entnommen werden. — Ueber die Grenzregulierung mit der Witwe Overmann soll in geheimer Sitzung

Voranzeige!

Die Eröffnung unseres Kaufhauses

erfolgt Mitte Oktober.

Wir führen folgende Artikel: Herren-, Knaben- und Mädchen-Konfektion, Arbeiter- und Berufs-Kleidung. Maß-Anfertigung eleg. Herren-Garderobe. Bettwaren, Manufaktur, Mode-, Kurz-, Weiß- und Woll-Waren. Herren-Artikel.

Den Tag der Eröffnung geben wir noch bekannt.

Kaufhaus Gebrüder Keil Ecke König- und Weststrasse.



Gestern abend gegen 9 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Schwager und Onkel,

Herr Carl Korte

im 69. Lebensjahre.

Tiefbetrubt zeigt dieses an mit der Bitte um um stille Teilnahme.

Frau Carl Korte, geb. Frese.

Kamen, den 8. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Okt., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstr. 29, aus statt. 1370

Sollte jemand keine Todesanzeige aus Versehen erhalten haben, so möge er diese als solche betrachten.

Jede Hausfrau,

8290

die nur einmal Dr. Crato's Backpulver versucht hat, wird niemals ein anderes Backpulver verwenden. **Weshalb?**

Weil es von unübertrefflicher Wirkung ist; es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen, der Gesundheit schädlichen Bestandteilen ist; es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Nur 1 Mk. das Los!

d. XVII. Strassburg. Lotterie Ziehung sicher 21. Novbr.

Günstige Gewinnaussichten

Gesamtbetrag i. W.

39,000 Mk.

12,500 Mk.

26,500 Mk.

Los à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.)

versendet Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Langestr. 107.



Einrahmung

von Bildern u. Brautfräuleken in guter Ausführung zu billigen Preisen.

Großes Lager in Bilder-Leisten und Rahmen, gerahmten u. ungerahmten Bildern.

C. Holtmann, Kamen Bahnhofstr. 58.

Hochf. gebr. Kaffee's empfiehlt J. Brombach.

Eine Wohnung

mit Garten per 1. Dezember oder später zu vermieten. 1361

Willh. Mecklenbrauck, Bergkamen 100.

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Hettlage & Co.

DORTMUND,

Westenhellweg 70-72

Westenhellweg 70-72

empfehlen:

Paletots

in grossartigster Auswahl

solid und gediegen angefertigt, in nur haltbaren erprobten Qualitäten und tadelloser Ausstattung zu aussergewöhnlich billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten.

Anzüge

in unübertroffener grösster Auswahl, soliden Stoffen u. vorzügl. Machart.

Elegante Massanfertigung.

1306

Unsere Verkaufsräume umfassen 4 Etagen!

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem Einkauf unsere Läger und Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Für Herbst und Winter

empfehlen das Neueste in

Damen- und Kinder-Hüten,

sowie sämtliche andere Putz-Artikel

Geschw. Sondern, Weststr. 34.

Wolff-Metternich-Brunnen

Hervorragendes Tafelwasser Ueberall zu haben.

Reichgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung, Vinsebeck i. W.

Vertreter für Kamen und Umgegend: W. Rumpff, Kamen, Kämerstrasse 23. 1058

Herrensachen, Joppen, Paletots, Anzüge

werden wie neu in allen Farben aufgefärbt. Färberei Gallusche Waschanstalt.

Läden: Kamen, Weststrasse 88. Unna, Massenerstrasse 12.

Empfehle meinen Bock zum Decken. 1372

Rademacher, Beddinghofen.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte Stockenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadeben, a. St. 50 Pf. bei: W. Felting u. Heinrich Jacobi. 135

Patent-Bureau Bett & Co. Köln a. Rh. Danhof 22. 1360

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl. Hof-Flügel- und Piano-Fabrik, gegr. 1794

Barmen Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

1297 8000

Darlehn 5-6% bei bequemer Ratenrückzahlung in 5 Jahren auf Schuldssch., Wechsel werden sof. verg. Zahlr. Dankschr. J. Stusche, Berlin W 57. Kurfürstenstrasse. 1332

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 11. Okt. cr.

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst.

Pastor Voigt.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Philipp aus Brakel.

Probepredigt und Katechese.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pastor Voigt.

Kapelle zu Verche.

Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Lumm.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 11. Okt.

Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Dieckhoff-Brechen.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pfarrer Gollig.

Ev. Gottesdienst in Münche

am Sonntag den 11. Okt.,

vormittags 9 Uhr.

ev. Gottesdienst in Werne

vormittags 10 1/2 Uhr.

Feier des hl. Abendmahls.

Pfarrer Gollig.

Alt Katholische Gemeinde

Bahnhofstrasse 13.

Sonntag den 11. Okt., nachmittags

2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt

(Pfarrer J. M. Gollig-Dortmund.)

Vereine und Versammlungen.

(Gemeindehaus der ev. Gemeinde.)

Männer- u. Jünglingsver.

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Gesangsstunde.

Donnerst. 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 Uhr: Besonnenstunde.

Jungfrauen-Verein.

Sonntag 4 Uhr: Versammlung.

Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag 5 Uhr: Bibelstunde.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Rottumerstrasse 7.)

Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde.

Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Versammlungen in Overberge.

Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst in der neuen Schule.

Sonntag 5 Uhr: Versammlung bei Anfreiermeister Wendel.

Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde in der neuen Schule.

Bücherstiftung in Bergkamen.

Sonntag 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst

Meine Läger sind mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich ausgestattet.

Herren-Anzüge und Paletots

— neueste Stoffe und Farben —

10, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30, 32, 35, 38, 40, 42, 45, 48, 50 bis 55 Mark.

Jünglings-Anzüge und Paletots

— tragste, solide Qualitäten —

6, 9, 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30, 33, 35 bis 40 Mark.

Knaben-Anzüge, Paletots und Pyjacks

— neueste Stoffe und Formen —

2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 19, 20 bis 25 Mark.

Für jede Figur tadellos passende Kleidung. Auswahl von über 2000 Anzügen und Paletots.

Belerinen von 3 bis 25 Mk.

Loden-Joppen von 2 bis 25 Mk.

Hosen von 2 bis 20 Mk.

Westen von 1.50 bis 12 Mk.

Einzelne Knaben-Blusen u. Jacken . . . von 1 bis 10 Mk.

Leibchen-Hosen von 0.50 bis 6 Mk.

Elegante Anfertigung nach Mass.

Bleyles Anzüge und Hosen. (Katalog gratis.)

Meine Preise sind billiger wie selbst in den großstädtischen Geschäften.

Wilhelm Etling

Kamen -
Weststrasse 15.

Spezial-Haus für Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

i1366

Vereinigung ehem. 158er.

Sonntag, den 11. Oktober,
nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal beim Wirt
Wilh. Nagel.

Tages-Ordnung wird im
Vereinslokal bekannt gemacht.

Nachher: Freibier.

Um rege Beteiligung bittet

1365? Der Vorstand.

Photograph. Anstalt
E. Brass, Kamen,

Bahnhofstrasse 49a.

12 Visitenbilder glänzend Mk. 2,50

12 Kabinettk. lder 6,00

12 Visitenbilder matt Platin „ 6,00

12 Kabinettk. „ „ 15,00

Aufnahmen täglich.

Sonntags ununterbrochen
von 8 Uhr morgens bis nur
2 Uhr mittags geöffnet. 1371

Prima
Speise-
Kartoffel

liefert 1341

G. Römer,
Kamen, Weststrasse 23.



Turnverein zu Kamen.

Einem vielfach geäusserten Wunsche entsprechend
hat der Verein in seiner Generalversammlung vom
3. ds. Mts. beschlossen, eine

Damenabteilung

einzurichten. Diejenigen Damen, welche beabsichtigen,
dieser Abteilung beizutreten, werden hiermit freund-
lichst gebeten, sich am

Dienstag, den 13. ds. Mts.

abends 8 1/2 Uhr

in unserm Vereinslokal bei Herrn Friedrich
Jordan einzufinden.

1374

Der Turnrat.

Restaurant W. Korte, Colonie.

Sonntag, den 11. ds. Mts.



Tanzvergnügen.

— Anfang 4 Uhr. — 1367

Grösste Auswahl in

Sohlleder = Auschnitt

Schuhmacher Bedarfs-Artikel u. fertigen Schäften.

Ferner empfehle sämtliche Lederwaren, Sport- u. Radfahrer-
Gamaschen, Tornister, Markttaschen, Lederbeutel, Gummigürtel,
Sofenträger, Fensterleder u. Portemonnaies, Bürstenwaren etc.

Karl Diening, Kamen Weststr. 78, gegen-
über d. Schützenhof.



Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge
sowie sämtl. Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Verlegte mein Bureau in

Kamen nach

Nordstrasse 33

bei Schmiedemeister Hedmann.

Hordzewitz,

1333 vereidigter Landmesser.

Wichere 1310

Flügel Pianos

Harmoniums
Klavierkunstspiel

Apparate,

einige Monate gebraucht, billig
abzugeben, auch zu vermieten
unter Anrechnung der Miete
beim Kauf nach Vereinbarung.

Planohaus Hohrath

Dortmund. Fernspr. 845.

Bezaubernd

schön wird jedes Gesicht, wenn
man meine echte Lilienmilch-
seife à Stk. 50 Pfg. benutzt.
Eine feine pilierte Fettseife von
höchstem Wohlgeruch. 1233

Nur zu haben bei

Fritz Jahrmärker,

Freiseur,

West- und Dunkelfstr.-Eck.

Druck u. Verlag von C. May in Köln

F. W. Heineke, Kamen.

Anfertigung elegant. Herrengarderobe nach Maß.

Neueste Stoffe!

Beste Zutaten!

Volle Garantie für guten Sitz!

Feinste Verarbeitung!

1373t

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 122.

Sonnabend den 10. Oktober 1908.

36. Jahrgang.



L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten,
Mützen u. Schirmen etc.
Reparaturen an Schirmen billig.
Spazierstöcke
Tornister (echt Leder)
Sofenträger
Turner- u. Rad-
fahrer-Gürtel
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenpiegel
Taschenmesser
Schlipse
Tragenschoner
Leinen- und
Papiertwäsche
Glace- und
Winter-Handschuhe
für Herren. 70
Anfertigung von
Bereinsmützen jed. Art.

Naturbutter, Postkoll ca. 10 Pfd.
zu 7,80 Mk. franko Nachnahme vers.
M. Friese, Ortelsburg. d4663

Reese's
Sparpuddingpulver
ist das allerbeste, weil es ohne
Zuckerzusatz nahrhaften und überaus
wohlschmeckenden Pudding liefert und
trotzdem nur 10 Pfg. kostet.
Reese's Backpulver
kostet nur 5 Pf. u. ersetzt jedes 10 Pf.-Backpulver
Reese's Salizyl
à Paket 10 Pfg. schützt eingemachte Früchte vor'm Ver-
derben. d1160 Reese Gesellschaft, Hameln.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 15

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel**
der **Zukunft!**
Persil
Erzeugt
dauernd
blendend weiße
Wäsche!
Garantiert chlorfrei
und unschädlich.
Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

Sämtl. Kolonialwaren vorrätig bei
J. Brombach.

Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Konfektion ist
inbezug auf
Eleganz,
Verarbeitung,
Schnitt
und **Sitz**
das
Vollendetste
und
vorbildlich für
die Branche.

Joppen-Anzüge solide Stoffe, neueste Dessins M 10 bis 65
Rock-Anzüge verschiedene Stoffarten moderner Schnitt M 25 bis 75
Herbst-Paletots elegante Fassons M 12 bis 60
Winter-Paletots u. Ulster allergrösste Auswahl M 15 bis 70
Hosen solide Stoffe in feinen Dessins, tadel- loser Sitz für jede Figur M 2 bis 20
Westen aparte Neuheiten M 2 bis 18
Knaben-Paletots u. Pyjacks M 4 bis 36
Schul-Anzüge derbe im Tragen erprobte Stoffe M 5 bis 25

Unsere Spezialität:

Für korpulente und besonders schlanke Herren bringen wir tadellos passende Kleidung.

Loden-Joppen bester Schutz gegen nass- kaltes Wetter M 5 bis 30
Wetterkragen, Gummi-Mäntel.
Herren-Garderobe nach Mass.

Hettlage & Co.
DORTMUND

7953 Spezialhaus allerersten Ranges. i1307

Westenhellweg 70/72

Westenhellweg 70/72.

Das Perlenhalsband der Gräfin Wartensleben vor Gericht.

Die Anfangs recht geheimnisvolle Affaire des veräumdungen Perlenhalsbandes der Gräfin von Wartensleben beschäftigte Mittwoch in mehr- stündiger Sitzung die 7. Strafkammer des Land- gerichts Berlin I. Angeklagt erschien aus der Untersuchungshaft vorgeführt die 26jährige frühere Kammerfrau der Gräfin,

Martha Steger

geb. Weigelt. Die Angeklagte ist eine mittel- große Person mit blassem länglichem Gesicht und blondem Haar. Es wird ihr zur Last gelegt, am Abend des 14. Februar d. Js. ein der Gräfin W. gehörendes Perlenhalsband im Werte von 267 000 Mark feilschte gebracht zu haben, um es später zu verkaufen. Die Angeklagte war zwei Wochen vorher bei der Gräfin v. Wartensleben in Dienst getreten und hatte am 14. Februar abends um 11 Uhr der Gräfin, die aus der Dy- jurückgekehrt war, beim Auskleiden zu helfen. Die Gräfin hatte ein wertvolles Perlenhalsband ge- tragen und dieses verschwand an diesem Abend. Die Angeklagte bestritt heute, das Perlen- halsband gesehen zu wollen. Die Gräfin habe sie schlecht behandelt und sie wollte ihr deshalb einen Streich spielen.

Vorländer: Aus den Briefen an ihren Mann ergibt sich aber das Gegenteil. Sie sollen mit ihrer Stellung danach sehr zufrieden gewesen sein. Angell: Zu Anfang ja, aber dann hat sie mich tyrannisiert und schlecht behandelt. Es wurde deshalb mit den übrigen Angestellten (der gräfliche Haushalt umfaßt etwa 20 Angestellte) der Plan erörtert, der Gräfin einen Streich zu spielen. Sie habe den Vorschlag gemacht, die

Gräfin zu verhaften.

Diese Erörterungen geschahen auch an diesem Abend. Die Angeklagte hätte dann der Gräfin beim Auskleiden zu helfen. Die Gräfin tablette wieder dieses und jenes. Die Angeklagte nahm des- halb das Perlenhalsband an sich und erwog, wie sie angibt, ob sie dieses in die Toilette oder aus dem Fenster werfen sollte. Sie kam dann auf den Gedanken, das Perlenhalsband unter dem Blech des Fensters zu verbergen. Sie hob das Blech empor und schob den Schmuck darunter. Die Anklage nimmt nun an, daß die Steger das Halsband dort nur geborgen, um es später zu holen und wenn Gras über die Geschichte ge- wachsen, zu verkaufen. Die Angeklagte bestritt dieses. Es wird dann auf ihren Lebenswandel näher eingegangen. Nach diesen Feststellungen er- scheint die Angeklagte

Keineswegs als Muster einer Kammerfrau.

Sie ist wegen Diebstahls von Büchern mit 1 Tag Gefängnis vorbestraft. In einer anderen Stelle hat sie Damenwäsche mitgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei goldene Uhren mit goldenen Ketten bei ihr vorgefunden. Sie will eine gekauft, wo, weiß sie nicht mehr, die andere von einem Herrn geschenkt erhalten haben. Bei ihrer Verheiratung besaß Frau Steger 2000 Mark in baar und konnte außerdem für 3000 Mark Möbel anschaffen. Die Angeklagte bemerkt, daß sie von Jugend auf ein

sparsames Mädchen

gewesen sei. (Weiterkeit.) Außerdem habe sie wie sie zugeben muß, Geld „von Herrn“ erhalten. Daß ihr Mann mit mehrjähriger Zucht- und Gefängnisstrafe vorbestraft ist, will sie nicht ge- wußt haben. „So was kommt vor!“ bemerkt dazu lakonisch der Vorlesende. Er hält der An- geklagten dann verschiedene Vormonatshefte vor, aus denen zu entnehmen sein soll, daß sie über den Wert der Perlen nicht im Unklaren gewesen sein kann, und daß diese sich verkaufen lassen, wenn

Gras über die Geschichte gewachsen wäre. Die Angeklagte hat die Stelle bei der Gräfin v. W. dann erhalten auf Grund eines von ihrem Manne angefertigten Zeugnisses, nachdem die Steger von 1900—1905 bei der Gräfin Minna v. Schwarzen- stein in Stellung gewesen sei und in dem sie als ein

Muster von Fleiß und Ehrlichkeit

geschildert wird. Auf Vorhalt gibt die Angeklagte zu, daß sie die Absicht geäußert, nach Amerika zu reisen. Es folgte die umfangreiche Beweisaufnahme. Frä. Böhm, Verkäuferin in dem bekannten Juwelieregeschäft von Friedländer, kennt den Schmuck und schätz den Wert auf 380 000 Mark. Der Schmuck stammt teilweise von der Mutter der Gräfin und wurde durch einzelne Perlen ver- größert. So wurde eine große Mittelperle bei Friedländer für 27 000 Mk. gekauft. Vorl.: Solche teuren Perlen werden bei Ihnen wohl selten gekauft? Zeugin (stolz): O, wir haben noch teurere! (Weiterkeit.) An den Abend trug die Gräfin nicht den ganzen Schmuck sondern nur 5 Reihen Per- len. Diese werden auf 267 000 Mk. geschätzt. — Es werden dann Zeugen über

die Behandlung der Dienerschaft

im gräflich Wartensbergischen Hause vernommen. Dabei kommt zur Sprache, daß die Leute sehr schroff behandelt und nur durch hohe Löhne ver- anlaßt wurden, im Dienst zu bleiben. Ein Diener erhält z. B. 15 Mark pro Tag. Vorlesender: Soviel erhält nicht einmal ein Regierungsrat III. Klasse. (Weiterkeit.) Einzelne frühere Kammermädchen hätten geäußert, daß man in dieser Stelle auf Selbstmordgedanken komme. Eine Zeugin bekundete, sie hätte anfangs 50 Mark pro Monat erhalten; jetzt erhalte sie, wenn sie Aushilfe leiste, 10 Mark pro Tag. Die Zeugin Menzel, deren Vermietungsbureau der Gräfin Wartensleben früher das Personal lieferte, hat es eine Zeit lang abgelehnt, der Gräfin Personal zu senden. Al-

gemein habe man gehört, daß das Personal schroff behandelt werde.

Als das Perlenhalsband verschwunden war und trotz Bemühungen der Kriminalpolizei nicht wieder herbeigeschafft werden konnte, wurde die Angelegenheit dem Detektivinstitut „Zus“ über- tragen, dem die Ermittlung der Steger als Täterin bekanntlich gelang.

Als Mittwoch der Staatsanwalt Dr. Borzelt mit Rücksicht auf das außerordentlich hohe Objekt und den groben Vertrauensbruch zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehr- verlust beantragte, brach sie in heftiges Weinen aus. Der Gerichtshof kam nach längerer Be- ratung zu dem Urteil, daß ein erheblicher Grund nicht vorlag, der Gräfin v. Wartensleben einen Streich zu spielen, es der Angeklagten nur dar- auf angekommen sei, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Unter Berücksichtigung des groben Vertrauensbruchs und der Erheblichkeit des Ob- jekts erkannte der Gerichtshof auf

1 Jahr 6 Monate Gefängnis

und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Aus aller Welt.

— In der Hensburger Stadtverordne- tenkammer in Hufum wurde Bürgermeister Dr. Schilling von mehreren Stadtverordneten dar- über interpelliert, ob er der Verfasser eines in Hamburger Blättern erschienenen Artikels sei. Der Bürgermeister verneinte die Frage. Es erfolgte eine erregte Auseinandersetzung, bis Dr. Schilling erklärte, die Verhandlung unter diesen Umstän- den nicht weiter leiten zu können und sehr er- regt die Sitzung verließ. Der fragliche Artikel betrifft die Anfechtungen eines Stadtverordneten in der Untersuchungs- und der Unaufrichtigkeit machen.

Die Balkankrise.

Durch das Vorgehen der Kreter, die am Mittwoch ihre Zugehörigkeit zu Griechenland feierlich erklärt haben, und durch die diesem Vorgehen folgende Unabhängigkeitserklärung der Albaner ist der Knäuel der orientalischen Fragen noch mehr verwickelt worden. Trotz der Versonnenheit der Türlen, die sich bis jetzt auf Abwendung eines Protestes an die Mächte beschränkt haben, ist die Lage darum doch äußerst gefährlich, denn in dem Augenblick, wo Griechenland vom osmanischen Reich losgerissen wird, werden sich immer mehr Teilhaber am Schmaße, das Griechenland nach „Kompensation“ erhält überall, und die ganze orientalische Frage ist aufgerollt. Die schlimmste Gefahr droht dem Frieden von einer Uneinigkeit der Großmächte. Frankreich, England und Rußland haben den Konferenzgedanken ausgeheckt, Rußland wird offiziell, wie Ziwolski in Paris einem Interviewer vom „Temps“ erklärte, in den nächsten Tagen den Botschaft auf Einberufung eines Kongresses machen. Wie nun, wenn einige Mächte sich weigern, den Kongreß zu beschicken? Oesterreich-Ungarn bekundet starke Abneigung dagegen. Deutschland scheint sich auch nicht für die russisch-englisch-französische Anregung erwärmen zu können, und ob Italien den Kongreß billigt, steht noch sehr dahin. Somit kann sich leicht ein verhängnisvolles Zerwürfnis zwischen altem und neuem Dreieund ergeben.

Dass es mit dem Konferenzgedanken seinen Daken hat, fängt man auch in Paris bereits an einzusehen. Von mehreren Pariser Blättern wird gemeldet, daß die Idee einer europäischen Konferenz, die vor einigen Tagen als das einzige Mittel erschien, um eine Regelung der schwebenden Orientfragen zu ermöglichen, heute schon weniger günstig beurteilt wird. — „Petit Parisien“, ein Regierungsblatt, will wissen, daß zwar Frankreich und England sich grundsätzlich beifügen, aber eine Konferenz geneigt haben, daß aber England, das anfangs diesem Plan geneigt schien, jetzt ein wenig zögert. England fürchtet, daß Rußland die Dardanellenfrage vor Europa aufwerfen könne. Es widerstrebt England, eine auch nur begrenzte Teilung des türkischen Reichs zu funktionieren. Die Haltung Englands, die von entscheidender Wichtigkeit sei, könne die Kongreßidee gleich zu Beginn zum Scheitern bringen.

In eine schwierige Lage ist Deutschland geraten, auf das von allen Seiten losgehaut wird, obwohl doch die deutsche Politik an den neuen Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel so unschuldig wie möglich ist. Unsere Diplomatie ist sogar „wieber einmal von den Ereignissen böllig überrascht worden.“ Fast im ganzen Ausland muß Deutschland als Sündenbock herhalten für das, was Oesterreich-Ungarn und Bulgarien unternommen haben. Aus England, Rußland, ja auch aus Amerika und, was besonders bezeichnend ist, auch aus jungtürkischen Kreisen Konstantinopels erscheint ein wüßtes Geschrei über die deutschen Umtriebe.

Deutscher Mietertag.

Der Verband deutscher Mietervereine hielt in den letzten Tagen in Stuttgart seinen Verbandstag ab. Von den 64 Vereinen die dem Verbande angehören, waren 34 vertreten. Nach dem vom Verbandsvorstandenden Hofkeller „Beitrag“ erstatteten Jahresbericht ist die Mitgliederzahl im fortgeschrittenen Steigen begriffen. Der Verbandslässiger Puchhändler Böpkel-Leipzig referierte sodann über den gegenwärtigen Stand der Wohnungsreform. Ein zweites Referat betraf das Thema: „Wohnungsweisen in Deutschland und England.“ Der Referent, Universitätsprofessor Fuchs-Zabinger, erkannte an, daß die Wohnungsreform in Deutschland, wenn auch langsam, so doch immerhin vorwärts gehe. Die bisher zur Abhilfe der Wohnungsnot angewandten Mittel seien zwar anzuerkennen, aber es seien nur Mittel sekundärer Natur. Da richteten sich denn die Blicke nach dem gelobten Lande der Sozialpolitik: nach England. Der Referent ging dann auf den Unterschied zwischen deutschem und englischen Wohnungsweisen näher ein. England hat unter 6 Millionen Wohnungen nahezu 3 Millionen also fast die Hälfte, die 5 Räume und mehr enthalten. In den großen Städten Preußens haben 4/5 aller Wohnungen nicht mehr als 3 Zimmer und Küche. In London müssen sich 300 000 Personen mit einem Zimmer begnügen in Berlin aber 700 000. Während in England nur die arbeitende Bevölkerung von der Wohnungsfrage betroffen ist, bezieht sie in Deutschland neben den Arbeitern auch die Beamten und den sog. Mittelstand. Die Ursache liegt in der Bedeutung, die die Mietslaserne erlangt hat. Die Mietslaserne, wie sie heute sei, stellt sich aber als eine hygienisch-schädliche Wohnungsform dar. Entwickelt hat sich die Mietslaserne einmal durch die Beschränkung des Bauplatzes in Festungsstädten, zum anderen sei eine Folge der Boden Spekulation. Hinzu kommen ungünstige Kreditorganisationen und die mangelhafte Ausbildung der städtischen Verkehrsmitel. Die Mietslaserne müsse bei dem weiteren Ausbau der Städte energisch bekämpft werden. Nichts könne geschehen durch Reformierung des Mietsrechts, Verbesserung der Verkehrsmittel und die Bekämpfung des Hochhauswesens in den Bauanstellungsplänen und den Bauordnungen. Aufgabe der Mietervereine müsse es sein, auf die Schäden immer wieder hinzuweisen und Kenntnis und Verständnis für die großen Nachteile ungesunder Wohnungen in immer weiteren Kreisen zu verbreiten. Den Ausführungen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, folgte eine rege Aussprache. Es gelangten sodann 3 Resolutionen zur Annahme. In der ersten werden die Staatsbehörden aufgefordert, auf die städtischen Behörden einzuwirken, im Interesse der Hygiene und Moral ihren Beamten zu gestatten, in benachbarten Gemeinden zu wohnen. Die zweite Resolution verdammt das ungesunde Mietslaserne-System und erblickt das Ideal einer Wohnung in dem Einfamilienhaus. Die dritte Resolution bezog sich auf die Ausgestaltung der

der Württembergischen Regierung z. St. vorliegenden Bauordnung. — An die Verhandlungen schloß sich ein Besuch der in Stuttgart stattfindenden Bauausstellung.

Deutschland.

— (Die Hochzeit im Kaiserhause.) Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beschloß die Woche eine Magistrate Kommission. Der Einzug der Prinzessin in Berlin findet am 22. Oktober mittags statt. Die Magistrate Kommission, in der sich auch die beiden Stadtbauräte Hoffmann und Krause befinden, setzte das Programm für die von der Stadt vorzunehmende Ausschückung des Pariser Platzes und der Linden fest. Diese wird in demselben Rahmen halten wie die Ausschückung der Feststraße bei der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich.

— (Der Religionsunterricht in der Schule.) Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer ist zur Beratung der Volksschulnovelle zusammengetreten. Der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Religionsunterrichts in der Volksschule wurde mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag der Volkspartei, die Erteilung des Religionsunterrichts auf die Geistesfreiheit zu beschränken und die Lehrer davon zu befreien, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

— (Schluß des Städtetages.) Der in Königsberg verammelte deutsche Städtetag hat sein Ende erreicht. Als letzter Gegenstand der Beratungen stand die Frage der städtischen Wohlfahrtspolizei auf der Tagesordnung. Erster Referent war Stadtrat Dr. Gradewitz (Stettin). Er legte der Versammlung Leitfänge vor, worin es heißt: „Es ist anzuerkennen, daß die Uebertragung der örtlichen Wohlfahrtspolizei im Stadtgebiete auf die Gemeindeverbände im Wege der Gesetzgebung erfolgt. Bei Errichtung besonderer staatlicher Ortspolizeibehörden ist die Wohlfahrtspolizei den Gemeindeverbänden zu belassen. Bis zu einer Uebertragung der Wohlfahrtspolizei auf die Gemeindeverbände im Wege der Gesetzgebung liegt es im Interesse der Städtgemeinden, die Wohlfahrtspolizei durch Verwaltungsakte der Staatsregierung zu erlangen.“ Korreferent Oberbürgermeister Wallraf (Köln) führt aus, daß alle preussischen Großstädte sich zur Uebernahme der ganzen Polizeiverwaltung für durchaus fähig und befähigt halten. Auf seinem Gebiete haben sich die Aufgaben und Pflichten der Stadtverwaltung so vermehrt wie auf dem der Wohlfahrtspflege. Redner schilderte die ungeheuren Fortschritte der städtischen Verwaltung in der Krankenhauspflege, der Fürsorge für Schwache und Minderbegabte, für Invaliden und alte Personen. Wenn in den Großstädten trotz des gehenden Lebens die Sterblichkeit geringer sei als auf dem Lande, so stelle das der Einfachheit, Opferwilligkeit und Tatkraft der preussischen Städte das schönste Zeugnis aus. Wir haben gezeigt, daß wir reiten können, und kein Fremder soll uns in den Fängen fallen, so lange wir die Grenze und die Würde eines vernünftigen Staatsorganismus wahren.

Die Theben des Referenten wurden einstimmig angenommen.

— (Evangelischer Bund.) Auf das Süd- und Norddeutsche Evangelische Bundestag in Braunschweig tagenden Generalversammlung des Evangelischen Bundes an den Kaiser ist folgendes Antwortschreiben eingelaufen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den Süd- und Norddeutschen Abgeordneten des Evangelischen Bundes gern entgegen genommen und lassen bestens danken.

Auf Allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinettsrat

Zu Ehren der Tagung fand ein städtischer Festzug statt zu dem Denmal des Reformators Braunschweigs D. Augustin durch festlich beleuchtete Straßen, insbesondere an dem in bengalischem. Lichte strahlenden Rathaus vorbei. Am Denkmal selbst hielt Professor D. Scholz-Berlin die Festrede, in der es hieß: „Am Augenhängendsten zum Preise der Reformation in Braunschweig verammelt, legte die General-Versammlung einen Kranz treuen Gedenkens an dem Standbild des Reformators nieder. Er war von Hause aus Humanist und hat seinen Humanismus verkörpert und vertieft im Evangelium, er war ein organisatorisches Talent und hat im Geiste der Verchristlichung die Kirchenordnungen Norddeutschlands ausgearbeitet, er war endlich Luthers Freund und treuer uneigennütziger Bundesgenosse sein Leben lang. Wir bekennen uns mit Augenbogen zu evangelischer Glaubenslehre, zu echt protestantischem Wissenschaftsbetrieb, zum Ideal lebendiger Gemeinden und geloben fest zusammenzustehen trotz aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen; wir wollen sein ein Volk von Brüdern, die das Trennende zurück, das Einigende überall voranstellen.“ — Die nächstjährige Tagung findet in Mannheim statt.

Ausland.

Russland.

— (Zum russischen Studentenkrieg.) Auf Grund eines Beschlusses einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung des aus Vertretern aller politischen Fraktionen und Landmannschaften zusammengeführten Studentenkommitees stellten am Donnerstag die Studenten der Moskauer Universität den Besuch der Vorlesung ein. Einen gleichen Beschluß faßten die Studenten der Moskauer technischen Hochschule, des Kiewischen Polytechnikums und der Dorpater Universität.

Amerika.

— Der Appellgerichtshof des Distrikts Columbia hat in Bezug auf eine von der Firma Krupp erhobene Beschuldigung, die Vereinigten Staaten gebrauchten bei der Herstellung von Geschützen in mehreren Amerikaner Kruppische Patente, entschieden, daß Krupp die Regierung der Vereinigten Staaten wegen Bruchs seiner Geschützpatente ge-

richtlich belangen und durch Erwirkung eines Urteils am weiteren Gebrauch der Patente hindern könne. — Hierzu wird uns mitgeteilt: Bisher galt es in Amerika nicht für zulässig, die Regierung wegen Patentverletzung zu verklagen. Es handelt sich in der Streitfrage unter anderem um die Ausgestaltung der Vorhofeder, wie sie außer bei allen Kruppischen Rohr-Lauf-Geschützen bei deutschen, österreichischen und russischen Feldgeschützen angewendet ist.

Westfalen u. Rheinland.

— (Zahlhausen, 9. Okt. (In den Schacht gestürzt.) In der Morgenschicht wurde auf Zechendorf der Bergmann Gustav Rebmann von dem Förderkorb in den Schacht gestürzt. R. war sofort tot. Der Bergmann Schötmann wurde durch herabstürzende Gesteinsmassen getötet.

— (2. Bochum, 9. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Bergmann Stanislaus Orzechowski, aus Altenbochum unter der Anklage der vorläufigen Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Der Angeklagte ist bei den Eheleuten Teplitz in Lothringen. Am 30. Juli ds. Js. veranlaßten die übrigen Kostgänger der Familie ein Schnapsgelage, bei welchem allerlei Kurzweil getrieben wurde. Bei der Unterhaltung, die sich anfangs in gemüthlichen Grenzen hielt, war auch der Bergmann Anton Kwasniewski zugegen. Bei der Verabschiedung am späten Abend scheint Kwasniewski unter dem Einfluß des Alkohols gelähmt zu haben. Er erhob gegen Orzechowski drohend seinen Stod. Angeblich um ihn abzuwehren, warf Orzechowski mit einem halben Bielerstein nach Kwasniewski. Dieser fiel hintenüber und verletzte sich im Fallen am Kopf. Man trug den Mann, ohne zu ahnen, daß er schwerere Verletzungen erlitten habe, zunächst ins Haus, brachte ihn aber später ins Freie, weil man annahm, daß er sich in der frischen Luft besser erholen werde. Auch ein hinzugerufener Polizeibeamter hatte nicht den Eindruck, daß Kwasniewski etwas Schlimmes passiert sei. Der Mann hatte aber, wahrscheinlich durch den Aufprall auf den Boden, eine an sich unscheinbare Verletzung an der rechten Kopfseite erlitten, die zum Tode führte. Die Geschworenen verneinten die Hauptthatsache, bejahten jedoch unter Zustimmung der Anklagebehörde die Frage nach gefährlicher Körperverletzung. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf vier Monate Gefängnis.

— (Kiedrichhausen, 9. Okt. Ein Fuhrmann eines Kohlenfuhrwerkes, der seinem durch gegangenen Pferde in die Fänge fallen wollte, geriet hierbei zwischen die Kohlenstange und eine Mauer, wodurch ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

— (Düsseldorf, 9. Okt. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels bezw. wegen Dubens von Glücksspielen hatten sich vor der Strafkammer der Wirtschaftsgeschäfte Gabel Räder, die Händler Gustav Ehtmann, August Deder, Wilhelm Rathgen und der Inhaber des Spieltisches, Weinbänder Ludwig Seiler, zu verantworten. In der Beweisaufnahme bekundeten mehrere Zeugen von auswärts, daß ihnen im Spiele hohe Beträge abgenommen worden seien. Räder steht bei der Polizeibehörde im starken Verdacht des Falschspielens. Er wurde im Sinne der Anklage zu 3 Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, Seiler wegen Dubens von Glücksspielen und Schankkontravention zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Ahn, 9. Okt. (Ueberfahren.) Der um 10 Uhr von hier nach Bonn abgehende Schnellzug der Rheinischen Eisenbahn überfuhr zwischen den Stationen Rottenkirchen und Sürth einen Arbeiter, der sofort getötet wurde. Der Zug traf mit 17 Minuten Verspätung in Bonn ein.

— (Münster, 9. Okt. (Schwer verbrannt.) Die Frau des Försters Dammann aus Forsthaus Scherpherd blies die Petroleumlampe aus, wobei die Lampe explodierte. Der Inhalt des Behälters ergoß sich über die Frau, die sofort in Flammen stand und so furchtbare Verletzungen davontrug, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Unglückliche ist Mutter von 8 Kindern.

Bürgermeister Schücking u. der Zeuge R.

Der Stadtd. Rothgordt in Dufum, von dem in einem Hamburger Blatte behauptet worden war, er habe es durch seine Aussage verursacht, daß in der Anklageschrift dem Bürgermeister Dr. Schücking Unaufrichtigkeit vorgeworfen sei, hat folgende Erklärung abgegeben: Ich bin in der Anklageschrift gegen Bürgermeister Dr. Schücking unaufrichtigkeit vernommen worden und war gezwungen, die mir vorgelegten Fragen zu beantworten. Wenn meine Aussagen den Herrn Bürgermeister unangenehm berührt haben, ist das nicht meine Schuld. Die in dem Artikel angeführte Verdrängung meiner Person weise ich zurück, indem ich darauf hinweise, daß der angeführte Fall nicht im Sande verlaufen, sondern zum Austrag gebracht ist. Der Soas- und Gürtelmacher Voh hier selbst hatte der Stadt das Haus des Herrn Amtsgerichtsrat Kramer zum Kauf angeboten. Auf meinen Wunsch ist eine Untersuchung angestellt und Voh hat erklärt, die Angabe sei nicht wahr, sondern er habe sie nur gemacht, um von Herrn Amtsgerichtsrat Kramer die für seine Vermittlung ausbedungenen zwei Prozent zu erhalten. An der Verhandlung nahmen der Herr Bürgermeister Dr. Schücking, Herr Stadtverordneter P. Hansen, Herr Amtsgerichtsrat Kramer, Malter Voh und ich teil. Ich habe Voh darauf vor dem Schiedsman geladen, wo er mich um Verzeihung gebeten hat und sich dazu verhand, eine Summe von 100 Mk. an den Kampfenoffenverein von 1870/71 zu zahlen. Die Verhandlung vor dem Schiedsmann hat am 24. Februar 1904 stattgefunden. — Nach einer weiteren Meldung aus Dufum wird das Stadtverordnetenkollegium

in dem bekanntlich bereits am Montag die Anklageschrift Rothgordt zur Sprache gekommen ist, in dieser Sache eine neue Sitzung abhalten. Um mögliche Klarheit zu schaffen, sollen auch die Akten in der Disziplinaruntersuchungssache von dem Rechtsbeistand des Dr. Schücking eingesehen werden.

Wie aus anderen Berichten über die Stadtverordnetenversammlung nachgetragen sei, hat Dr. Schücking die Frage, ob er der Verfasser des Artikels in dem Hamburger Blatt sei, verneint. Nachdem dann festgestellt worden war, daß Stadtd. Rothgordt seiner Aussage vor dem Untersuchungskomitee den Zusatz hinzuerfügt, daß er spezielle Fälle nicht angeben könne — dieser Zusatz fehlt in der Anklageschrift — und nachdem Dr. Schücking nachgewiesen hat, daß die Affäre Rothgordt tatsächlich nicht im Sande verlaufen sei, forderte der Bürgermeister Herr Rothgordt auf, nun auch seinerseits die Behauptung, daß er (Schücking) zur Unaufrichtigkeit neigend sei, zurückzunehmen. Das lehnt Rothgordt ab, obwohl er selbst eben zugestanden hat, keinen einzigen speziellen Fall anführen zu können, in dem der Bürgermeister Unaufrichtigkeit an dem Tag geleistet habe. Dr. Schücking beantwortete die Anfrage mit der Erklärung, daß er sich die Aussage des Stadtd. Rothgordt nicht anders erklären könne, als daß dieser aus einer starken Abneigung gegen ihn, verursacht durch die obengenannte Untersuchung, gebrochen habe: er sei sich keiner Schuld bewußt. Er sei jetzt nicht imstande, in die Tagesordnung einzutreten — und verließ die Sitzung, die dann vertagt wurde.

Die Stadtverordneten von Dufum

haben eine geheime Sitzung abgehalten und beschlossen, sich mit der in der Montagssitzung abgegebenen Erklärung des Bürgermeisters Dr. Schücking, daß er nicht der Verfasser des Artikels über den Stadtverordneten Rothgordt sei, nicht zufrieden zu geben.

Aus aller Welt.

— (Ueber einen Mordtater, der in München zum Ofter vor er wird der „Müll. Ztg.“ aus dem Kreis Mittenheim gemeldet. Ein Fuhrhalter aus Mittenheim nahm am Mittwoch voriger Woche aus dem Heimwege von einem in der Nähe befindlichen Gasthause einen Rittersatter Wagner, der stark angetrunken war, mit. Im Walde blieb der Fuhrhalter mit dem Fuhrwerk stehen, hob den ganz wehrlosen Wagner vom Wagen, band ihn an einen Baum fest an und fuhr los. Wagner mußte nun so zwei Tage und zwei Nächte am Baume angebunden stehen, bis er von anderen Personen aufgefunden wurde, die den sehr ermatteten und durchfrosteten Bergner losbanden und nach Mittenheim schickten. Doch bereits am folgenden Tage ist Wagner gestorben. Die Section ergab zweifellos, daß der Tod des B. infolge der Ermattung und Erfältung eingetreten ist, worauf die Verhaftung des Fuhrhalters erfolgte.

— (Selbstmord zweier Brüder. Die beiden Brüder Dr. August und Emil Berenner in Pforzheim, 37 und 38 Jahre alt, die seit Montag vermißt wurden, fand man in ihrer Wohnung tot auf. Der ältere hatte sich vergiftet, der jüngere erschossen. Die Toten waren Schöne des verstorbenen Kommeziants Berenner und Enkel des früheren Oberbürgermeisters von Pforzheim.

— (Die Cholera. In den letzten 24 Stunden sind 124 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1547.

Ueber die Petersburger Choleraepidemie hat ein Journal aus der russischen Hauptstadt in seine Heimat zurückgekehrter Rittersatter Industrieller vor ein Mitteilungs gemacht, wonach die im Lande über die angeführte Situation in Petersburg verbreiteten Nachrichten der Wirklichkeit bei weitem nicht nahe kommen. Die Cholera wüthet viel furchtbarer als die Statistiken erkennen lassen, die nur die in den Hospitälern behandelten Fälle aufzählen. Die Zahl der in ihren Wohnungen hilflos Sterbenden sei aber gleichfalls sehr groß, und in den Wagen der Straßenbahn und auf den Straßen sehe man vielfach Erkrankte zusammenbrechen.

— (Das Urteil gegen Dr. Nidel, den wegen Stillschließungsverbrechens am 18. Juni d. J. von der Berliner Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist vom Reichsgericht aufgehoben worden, soweit es sich um die Verurteilung der Sittenverbrechen und die Gesamtschuld handelt, im übrigen wurde die Revision verworfen. Die Aufhebung erfolgte wegen eines prozessualen Verstoßes.

— (Ueber den Untergang des Passagierdampfers „City of Dundee“, der vor der Mündung des Mersey angehalten wurde und bei mehreren Leuten von der Befragung sank, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die „City of Dundee“ war Sonnabend früh mit zwölf Passagieren aus Liverpool nach Alexandria abgegangen. Sonntag früh 7 Uhr rannte sie bei der Frachtdampfer „Matina“ bei dichtem Nebel mitten in die Breitseite. Der Stoß war furchtbar; eine Dame und zwei Mann der Besatzung wurden ins Wasser geschleudert, aber mit Seilen wieder an Bord gezogen. Der Dampfer legte sich sofort auf die Seite. Alle Passagiere wurden an Bord gerufen und mußten auf den „Matina“ springen, was im Nebel schwierig war; sie wurden jedoch sämtlich gerettet, einschließlich 36 Mann der Besatzung. Der zweite Offizier Lehan und der Quartiermeister Barke fielen ins Wasser und ertranken. Kapitän Belton verlor sich mit großem Heroismus bis zuletzt auf der Kommandobrücke; als er sich eben als letzter retten wollte, fiel eine Sperre auf ihn und riß ihn, schwer verletzt, ins Wasser. Er ging mit dem Rufe: „Lebt wohl!“ unter. Die Mannschaft benahm sich bei der Katastrophe musterhafte Disziplin, nur ein paar Seizer versuchten sich vor den Frauen zu retten, wurden aber von den Matrosen zurückgehalten. Die Schiffbrüchigen wurden vom „Matina“ nach Liverpool gebracht, sie verloren alle ihre Habe.